

## **Schwierenstein verschafft Heiligem Nepomuk eine Luftveränderung**



Weiß ist ein kleiner beschaulicher Ortsteil von Köln-Rodenkirchen, direkt am sogenannten „Weißen Rheinbogen“ gelegen. Spaziert man über die Weißer Hauptstraße zum Rhein hinunter, steht unten am Fluss, erhöht auf der Kaimauer, die Figur des Schutzheiligen Johannes von Nepomuk. Geboren um 1350 in Nepomuk/Böhmen wurde er 1393 Generalvikar des Erzbischofs von Prag. In den Auseinandersetzungen zwischen König und Erzbischof wurde Johannes von König Wenzel am 20. März 1393 gefangenengenommen, gefoltert und in der Moldau ertränkt. Erst später, so wird berichtet, dass der König von Johannes den Bruch des Beichtgeheimnisses verlangt habe. Sein Grab war schon früh Mittelpunkt der Verehrung. Johannes von Nepomuk ist Patron Böhmens, der Beichtväter, Priester, Schiffer, Flößer und Brücken. Er wird angerufen in Wassergefahren und für Verschwiegenheit.

Aber auch Nepomuk konnte das Örtchen Weiß nicht vor dem häufigen Hochwasser des Rheins bewahren. Darum musste er jetzt weichen. Jedenfalls so lange, wie die Bauarbeiten für die Realisierung des Hochwasserschutzkonzeptes andauern. Und das wird wohl bis Ende 2008 sein.



Die Baufirma Hochtief AG realisiert zwar sämtliche Baumaßnahmen des Hochwasserschutz-Konzeptes, aber mit der diffizilen Umsiedlung des Heiligen Nepomuk wurde die Steinmetzwerkstatt SchwierenStein beauftragt.



Die gut zwei Meter hohe, aus Sandstein gehauene Skulptur wird dem Dombildhauer Peter Fuchs zugeschrieben, der im späten 19. Jh. zahlreiche figürliche Arbeiten am Dom ausführte. Früher soll sie das Südportal des Doms geschmückt haben.



Steinmetzmeister Jan Schwieren und seine Gesellen machten sich an die Arbeit. Die Figur wurde komplett eingerüstet.



Dann musste sie behutsam von ihrem Sockel gelöst werden.



Dann galt es den schweren gehauenen Stein so zu „vertauen“, dass ein Schwerlastkran die Skulptur über einen Höhenunterschied von rund zehn Metern auf den Lastwagen von Schwierenstein heben konnte.



Alles war vorbereitet. Am 8. Dezember 2006, Schlag 12:00 Uhr waren alle Reden gehalten, der Kran in Position gebracht, alles abgesperrt und das Schauspiel begann.



Steinmetzmeister Jan Schwieren kontrolliert ein letztes Mal die Vertäuung.



Langsam, zentimeterweise löst sich die Skulptur von Sockel und wird in die Höhe gehievt.



Nepomuk schwebt in luftiger Höhe.



Nepomuk nähert sich dem höher gelegenen Ortsteil und schwebt ganz vorsichtig über dem LKW von SchwierenStein.



Nepomuk setzt behutsam auf der Ladefläche auf.



Nepomuk wird auf der Ladefläche „zur Rohe gebettet“ und transportfähig gemacht.



Nepomuk wird für einige Tage die Steinmetzwerkstatt von Schwierenstein aufsuchen. Hier wird er einer genauen Inspektion unterworfen.



Von hier aus wird Johannes von Nepomuk für die nächsten zwei Jahre sein Auge auf die Umbauarbeiten werfen, direkt neben der katholischen Pfarrkirche St. Georg, bevor er wieder an den Rhein zurückkehrt.

